

neigtest einen Conto zu eröffnen, und meinen Namen in Ihre resp. Auslieferungsliste aufnehmen zu wollen.

Bei der allgemeinen Vorliebe für die Musik und den so mannigfaltigen Hülfsmitteln zur Erlernung dieser schönen Kunst war die Errichtung einer weitem Musikalien-Handlung ein bei uns längst gefühltes Bedürfnis. — Meine Stellung als Sänger bei der hiesigen Hofbühne, so wie mein vieljähriges Wirken als Gesanglehrer haben mich mit Musikern und Musikliebhabern in engere Verbindung gebracht, und mir das Wohlwollen und Vertrauen des Publikums erworben.

Der Besitz hinlänglicher Fonds, so wie die oben angeführten günstigen Umstände lassen mich, bei Fleiß und Thätigkeit, einen guten Erfolg meines Unternehmens erwarten.

Meine Commissionen haben die Güte gehabt zu übernehmen:

Herr **J. D. Sauerländer** in Frankfurt a. M.,

Herr **V. S. Bösenberg** in Leipzig,

welche in den Stand gesetzt sind, bei Credit-Verweigerung Fest-Verlangtes baar einzulösen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

**J. F. Kunz.**

[1186.] **LEIPZIG, den 18. Februar 1842.**

**P. P.**

Hiermit gebe ich mir die Ehre der ergebensten Anzeige: dass ich unter heutigem Tage auf hiesigem Platze unter der Firma:

**KUNST-ANSTALT**

von

**HENRY WINKLES**

**Ateliers für Stich und Druck von Stahl- u. Kupferplatten** begründet habe.

Durch Engagements ausgezeichnete englischer und deutscher Künstler bin ich im Stande bei schnellster Ausführung die bedeutendsten Aufträge **historischer, landschaftlicher** und **anatomischer** Sujets, so wie auch **architektonischer** Gegenstände, **Landkarten, Pläne** und **geometrischer** Figuren etc. zu übernehmen, und mein Streben wird hierbei jederzeit dahin gerichtet sein, nicht allein durch liberale Bedingungen Ihnen eine Geschäftsverbindung mit mir vortheilhaft zu machen, sondern ich werde auch nie von dem Grundsatz abweichen: nur solche Arbeiten zu liefern, welche den Stempel wahrhaft künstlerischer Vollendung tragen.

Ich darf wohl hoffen, dass mein Name Ihnen auch jetzt schon in künstlerischer Beziehung ein nicht gänzlich unbekannter sei, denn während meines siebenjährigen Aufenthaltes in Deutschland war ich bis im Monat Januar 1841 im Verein mit dem Herrn Galleriedirector Frommel, Dirigent der Ateliers des Kunstverlags in Karlsruhe und Leipzig, und daher würde es mir eine besondere Genugthuung sein mich Ihrerseits eines Vertrauens gewürdigt zu sehen, das sich darauf basirt: Ihre Aufträge in den Händen einer Anstalt zu wissen, deren Vorstand selbst Künstler ist, und der es versteht seinen mitarbeitenden Kunstgenossen diejenige technische Leitung zu geben, wodurch es allein möglich ist durch in einandergreifende Kräfte Vorzügliches zu schaffen.

Vertrauensvoll auf Ihre Güte richte ich daher die ganz ergebenste Bitte an Sie: mich bei vorkommenden Fällen mit Ihren Aufträgen zu beehren, und dagegen der promptesten und reellsten Bedienung versichert sein.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung mit der ich verharre

Ihr

ergebenster

**Henry Winkles,**

Dresdner Strasse No. 22/1494,  
neuer Anbau.

[1187.] **Erste und letzte Erwiderung auf die Entgegnung des Herrn F. H. Köhler in Stuttgart.**

Nur wenige Worte mögen genügen zur Beleuchtung jener Entgegnung. Ich läugne durchaus nicht, daß Herr Köhler in Stuttgart, nachdem er den Saldo auf 200 fl. hinaufgeschraubt, nachdem er selbst in seine Berechnung Posten aufgenommen, die er zuerst durch Vorlegung von Quittungen zu streichen sich bequemt, obigen Saldo bei mir gut hatte. — Ich läugne es um so weniger, und mache gar kein Geheimnis daraus, — weil sich der Saldo nur dadurch so hoch gesteigert, daß Hr. K. von seinem ihm seit Jahr und Tag zugestandenen Rechte, alle Spesen und Auslagen sogleich auf den Ballen nachzunehmen, keinen Gebrauch gemacht hat. Wäre ferner nur die Einsendung gehörig geordneter regelmäßiger Rechnungsauszüge erfolgt, und die frühere Rechnung nicht erst vor Kurzem conform abgeschlossen worden, so würde dieser Saldo so lange nicht unberücksichtigt geblieben sein.

Ich erkläre aber ferner und wiederholt, daß ich Herrn Köhler meine Commission entzogen, weil mich einestheils undelikate Behandlung dazu bestimmte, andertheils der Grund es war, daß sämtliche hiesige Buchhandlungen Herrn Köhler zum Commissionair in Stuttgart haben, wodurch sich nicht selten der Fall ereignete, daß Beischlüsse für mich an andere Handlungen, und umgekehrt, gelangten. Ja ganze Ballen wurden sogar verwechselt! Was nun den weitem Inhalt der Köhlerschen Entgegnung betrifft, so muß ich zur Abwehr einer Verdächtigung Anderer ausdrücklich und auf das Bestimmteste erklären, daß mir mein jegiger Herr Commissionair nie eine Offerte gemacht habe, sondern daß die Wahl der Mezlerschen Buchhdlg. völlig unabhängig geschah, ohne dazu durch günstigere Anerbietungen bewogen worden zu sein.

Mag nun Hr. Köhler sich geneigt fühlen, die versprochene Ergänzung folgen zu lassen oder nicht; ich erkläre, daß ich nichts erwiedere, indem ich überzeugt bin die Herren Collegen werden es müde sein, über diese reine Privatangelegenheit, die schon längst erledigt ist, weitere höchst uninteressante Aufsätze zu lesen.

Freiburg, den 10. Januar 1842.

**Adolph Emmerling.**

[1188.] **Zweite und letzte Entgegnung an Herrn Univers.-Buchhändler A. Emmerling in Freiburg.**

Der Umstand, daß die Mezlersche Buchhandlung mit in dem schwebenden Federkriege berührt wurde, nöthigt mich noch ein Paar Worte auf Herrn E's erste und letzte Erwiderung in Nr. 4. d. Bl. ab, obwohl er sie selbst am Schluß höchst uninteressant nennt. — Es bedarf für Niemand einer Abwehr der Verdächtigung, als ob die Mezlersche Buchhandlung Herrn E. Offerten gemacht habe, ich habe aber diese Worte nicht aus der Luft gegriffen, sondern Herrn E's eigenem Brief vom 19. Novbr. entlehnt; es nimmt sich daher sonderbar aus, daß er mir widerlegt, was er ursprünglich selbst sagte. — Auch ist es eine große Unwahrheit, vielleicht auch Unwissenheit seinerseits, daß ich nicht seit Jahr und Tag die Spesen nachgenommen, dieß geschah wöchentlich, doch konnte ich einen Saldo von 239 fl. 45 kr. natürlich nicht nachnehmen, und wegen 3 fl. Differenz hält man einen solchen Betrag nicht Jahre lang zurück.

Genug davon. Schließlic möchte ich Herrn E. nur empfehlen, im Fall er wieder in den Fall kommt, von einem Commissionair undelikat behandelt zu werden, diesem doch erstens die Commission nicht eher zu entziehen, bis jener Deckung empfangen, damit nicht, wie es hier geschah, die Pakete eine Zeit lang in Contumaz liegen, und zweitens nicht selbst mit der großen Glocke vor dem ganzen Buchhandel zu läuten, sondern hübsch alles Aufsehen zu vermeiden.

St. 27. Jan. 1842.

**F. H. Köhler.**